

****Bericht der Lustreise******

Island, 17. – 24. Oktober 2011

Michael Ickes, mit Input von Alexander Morlang, Martin Delius, Christopher Lauer u.a.

Zusammenfassung: Christopher Lauer, Martin Delius, Alexander Morlang und ich reisten nach Reykjavik, um mit Jon Gnarr und der Besten Partei in Kontakt zu treten, uns über IMMI und den verfassungsgebenden Prozess zu informieren, und Liquid Feedback vorzustellen.

****0. Hintergrund******

Das Europaparlament in seiner letzten Beratung über Islands Beitritt zur EU “ermutigt die politisch Verantwortlichen Islands, die öffentliche Diskussion über den EU-Beitritt auszuweiten und dabei zu berücksichtigen, dass ein starkes Engagement notwendig ist, damit die Verhandlungen erfolgreich verlaufen.”

[<http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+TA+P7-TA-2011-0150+0+DOC+XML+V0//DE&language=DE>]

Liebe Leute, das ist eine euphemisierte Aufforderung an die Politiker Islands, das Volk doch bitte auf Linie zu trimmen.

Denn die Bürger Islands stehen einem EU Beitritt und dem folgenden Euro Beitritt äußerst kritisch gegenüber. 65% der Bevölkerung sprachen sich dagegen aus.

Eine solche Bevormundung lehnen wir ab!

Die Bürger Islands fürchten um ihre natürlichen Ressourcen, aber auch im weiteren Sinne um ihre nationale Selbstständigkeit und Identität.

Diese urdemokratische Identität in Island hat sich zuletzt gezeigt in der Entwicklung von IMMI, der Icelandic Modern Media Initiative und dem Prozess eine neue Verfassung unter Einbeziehung Sozialer Netzwerke zu schreiben.

[<http://www.zeit.de/digital/internet/2011-05/island-immi-pressefreiheit>]

Das gilt es zu schützen und zu verteidigen!

Liebe Leute, glaubt doch nicht, dass Island sich mit dieser Identität in der EU durchsetzen kann! Vielmehr wird diese Identität weich geklopft und von wirtschaftlichen Interessen überrollt werden.

Ich rufe in Erinnerung, dass es gerade die Finanzmärkte waren, die auf einen Beitritt Islands in die EU gedrängt haben, damit Island dem Euro beitreten, seine Währung nicht mehr selbst bestimmen und wie Griechenland zum Ausverkauf gezwungen werden kann.

Das Europäische Parlament fordert ebenso unverholen “die isländischen Staatsorgane [auf] den Weg der Erarbeitung einer Strategie zur *Liberalisierung der Kapitalverkehrskontrollen* fortzusetzen”

Liebe Leute, ein Beitritt Islands in die EU zu diesem Zeitpunkt,

- da die Zukunft des Euros und der EU von den Menschen offen in Frage gestellt wird,
- da Griechenland am kollabieren ist, andere Länder ebenso straucheln,
- die Türkei seit Jahren auf eine Mitgliedschaft wartet,

ist auch dem europäischen Bürger NICHT zu vermitteln.

Ich sage dies übrigens schweren Herzens, denn ein Beitritt Islands würde ein striktes Verbot des Walens mit sich ziehen, was mir ein großes persönliches Anliegen ist.

Was also ist die Alternative, Island stärker in die internationale Gemeinschaft einzubinden, seine vorbildliche Eigenständigkeit zu wahren und zu stärken, aber auch Druck ausüben zu können, diese unsägliche Praxis des Walens endlich und endgültig zu begraben?

Die Alternative liegt hier in Berlin und hier bei den Piraten. Sie heisst Städtepartnerschaft.

Das Konzept stammt aus den 50er Jahren, als deutsche Städte und Kommunen sich mit französischen verbunden haben und einen gesamtheitlichen Austausch institutionalisierten, der über die Jahre hinweg einen extrem wichtigen Beitrag zur Aussöhnung der beiden Erbfeinde leistete.

Ich erinnere mich an meine Schulzeit, in der so gut wie alle heilbronner Schulen, Orchester, Vereine eben keinen Austausch mit x-beliebigen anderen Vereinen praktizierten, sondern ganz gezielt mit Bezier, der Partnerstadt Heilbronns und dadurch eine feste, oftmals persönliche Beziehung aufbauen konnten.

West-Berlin praktizierte dieses Konzept in ähnlicher Weise mit Bezirkspartnerschaften hauptsächlich in West-Deutschland. So etablierte beispielsweise Tempelhof-Schöneberg Partnerschaften u.a. mit Ahlen, Bad Kreuznach, Paderborn, Penzberg, dem Wara-Meissner-Kreis und Wuppertal. Diese Partnerschaften jedoch haben ihren Zweck überlebt, sind statische Relikte von Rentnervereinen und ewig gestrigen.

Interessanter sind die Städtepartnerschaften, auf die sich Berlin im Zuge der deutschen Einheit eingelassen hat. Es sind

Los Angeles 27. Juni 1967

Taschkent 30. April 1993

Paris 02. Juli 1987

Mexiko-Stadt 01. September 1993

Madrid 04. November 1988

Peking 05. April 1994

Istanbul 7. November 1989

Tokio 14. Mai 1994

Warschau 12. August 1991

Buenos Aires 19. Mai 1994

Moskau 28. August 1991

Prag 10. Juni 1995

Budapest 14. Dezember 1991

Windhuk 06. Juli 2000

Brüssel 01. Juni 1992

London 10. Oktober 2000

Jakarta 22. April 1993

[für Aktivitäten siehe <http://www.berlin.de/rbmskzl/staedteverbindungen/rueckblick.de.html>]

Diese Partnerschaften gestalten sich dynamisch und kommen der piratischen Idee einer Vernetzung kommunaler Einheiten sehr viel näher.

Das Referat IV B in der Senatskanzlei ist außerdem zuständig für multilaterale Netzwerke wie UCUE, der Vereinigung der Hauptstädte der EU, Städtenetwerk der Baltischen Metropolen, EuroCities, Metropolis und dem Global Compact Cities Programm der Vereinten Nationen.

Diese Netzwerke wollen wir stärken und piratisieren. Damit betreiben wir Aussenpolitik nach dem Motto: Think Globally, Act Locally. Mit diesen Instrumenten werden wir auch Kommunen

einbinden, in autokratischen Ländern, und damit die Bürger stärken, damit sie sich auflehnen gegen die Diktaturen, wie wir es im Arabischen Frühling gesehen haben.

Und wir machen einen Anfang mit Reykjavik. Warum Reykjavik?

- weil auch der Bürger dort unsere Unterstützung braucht, sich gegen das Diktat der EU zu stemmen,
 - weil wir dort mit der Beste Partei einen sympatisierenden Ansprechpartner haben, und einen Verbündeten, diese Netzwerke zu kapern,
 - weil die Berliner Piraten ein konkretes Interesse hat, wirtschaftliche und wissenschaftliche Verbindungen im Bereich Erneuerbarer Energien, Moderne Demokratie und IT zu knüpfen,
- weil uns schliesslich mit Reykjavik auch der pazifistische Symbolcharakter eint, der durch die Insellage und die Aufnahme von Kriegsdienstverweigerern gegeben ist.

****1. Beauftragung******

Die Beauftragung gemäß TOP 7.2 <http://fraktion.piratenpad.de/vorstand111017> fand nicht statt, insbesondere:

Andreas: Antrag ist zu unklar, ausserdem gibt es noch keine Mittel, über die der Vorstand verfügen kann.

Fabio: Man müsste mal schauen, ob das überhaupt möglich ist zu bezahlen im Nachhinein.

Heiko: Kooperation zwischen Parteien dürfen wir nicht bezahlen. BVV-Fraktionszeug dürfen wir nicht bezahlen. Städtepartnerschaft ist sehr dunkelgrau, Dokumentation unnötig.

****2. Resultate******

- **Declaration on Nothing** erinnert an das Gipfeltreffen von vor 25 Jahren, auf dem ebenfalls nichts unterschrieben wurde, doch welches so maßgeblich am Ende des Kalten Krieges beteiligt war.
- LqFb wurde dankbar aufgenommen. Verschiedene Anwendungen sind durchaus realistisch:
 - Einsatz von LqFb bei Battri Reykjavik zum Erstellen einer Liste von Bürgeranliegen,
 - Einsatz von LqFb für einen Bürgerhaushalt;
 - Einsatz von LqFb zur Rekrutierung von Mitgleidern für eine neue Partei;
 - Einsatz von LqFb im verfassungsgebenden Prozess
- IMMI Brief und Konzept Papier (Anlage #Om)
- Landesaussenpolitik der Piraten in Berlin-Brandenburg (piratenpad.de/Berliner-Aussenpolitik)
- Festrede zu Mahas 49.Geburtstag (Anlage #mu)
- Mediacoverage (Dokumentation seperat)

****3. Aktivitäten******

Mo, 17. Oktober: Flug von Berlin über Stockholm nach Reykjavik;

Ankunft Hotel
 Erstes Treffen mit Heiða, Generalsekretär der Beste Partei
 Press Briefings (DAPD, Spiegel)

Di, 18. Oktober: Treffen mit Jon Gnarr und der Beste Partei im Rathaus
 Einführung in IMMI durch Birgitta Jonsdottir, MP, Sprecherin von IMMI
 Treffen mit Dadi
 Press Briefing (Grapevine Reykjavik)

Mi, 19. Oktober: Tour des Parlaments durch Gudmundur Steingrímsson, MP, voraussichtlicher Frontmann der Beste Gruppe für die nächsten Parlamentswahlen
 Teilname an der Präsentation von Battri Reykjavik (Gunnar Grimson) durch Jon Gnarr; Präsentation von Liquid Democracy
 Treffen mit Smari McCarty, Mitinitiator von IMMI

Do, 20. Oktober: Ausflug nach... mit Presse (DAPD, Spiegel)
 Treffen mit Gudmundur Raðnar, IMMI
 Serveranforderungen mit Smari McCarty und Gudmundur Raðnar
 Treffen mit Grassroots Organisationen

Fr, 21. Oktober: Besuch beim deutschen Botschafter
 Arbeitstreffen IMMI mit Smari McCarty und Christopher Czechowicz
 Unterzeichnung der Declaration on Nothing
 Treffen mit Zivilgesellschaft

Sa, 22. Oktober: Wahlbeobachtung „failed whale“ mit DAPD
 Liquid Feedback Präsentation in der Universität von Reykjavik
 Treffen mit Zivilgesellschaft

So, 23. Oktober: Besuch bei ... vom Verfassungsrats
 Treffen mit Parteienvertretern
 Treffen mit Grassrootsorganisationen

Weitere Schritte: IMMI Project Proposal
 Selbstverpflichtung als Test
 Treffen im nächsten Jahr

****4. Bewertung******

Die Beste Partei in der isländischen sozio-politischen Situation

- Mit 320 Tausend Einwohnern ist Island eine fluktuierende politische Gesellschaft.
- Selbstbestimmtheit ist gekennzeichnet von Wohlstand und Weltoffenheit, sowie Konservatismus, welcher die Akkumulation der Kraken und Tintenfische ermöglicht hat. Ausserdem ist er für den (Staats-)Monopolismus und das Walen verantwortlich.

- Der finanzielle Kollaps Island zog die politische Handlungsunfähigkeit nach sich. Jon Gnarr und seine Beste Partei sind die statthalter der politischen Klasse Islands. Ihr Track-Rekord ist ebenso medioker wie die der anderen Politiker.
- Für die Parlamentswahlen 2012 / 13 rekrutiert sich eine neue politische Partei oder Plattform, die die Wählerschaft der Beste Partei beerben soll. „Die Berliner Piraten halten es für keine gute Idee, eine Piratenpartei in Island zu gründen.“ Alles spricht allerdings dafür.
- Der verfassungsgebende Prozess wird voraussichtlich nicht in dieser Legislaturperiode abgeschlossen sein. Der Einsatz von LqFb klingt mehr als plausibel.
- IMMI – die Isländische Moderne Medien Initiative (siehe Anlage #Om)

****5. Organisation, Kommunikation und Partner******

Die Organisation des Teams war generisch, interne Kommunikation minimiert, externe lokal-temporär maximiert.

Partnerorganisationen wurden freundschaftlich-diplomatisch entgegen getreten. Zu keiner Zeit war die Rede von, wurde auch nur ein Gedanke an die Gründung einer isländischen Piratenpartei.



Partner:

- Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Koordinatorin für Europaangelegenheiten und Städtepartnerschaften,
Fr. Schuster -2781
- Referat IVb der Senatskanzlei
- 1984

- Prof Dr Hoeren, IMMI, Smari McCarthy, Birgitta Jonsdottir
- EU Piraten
- Alexander Morlang, Martin Delius, Christopher Lauer, Fabio Reinhard

****6. Budget*****

€ 2000.-

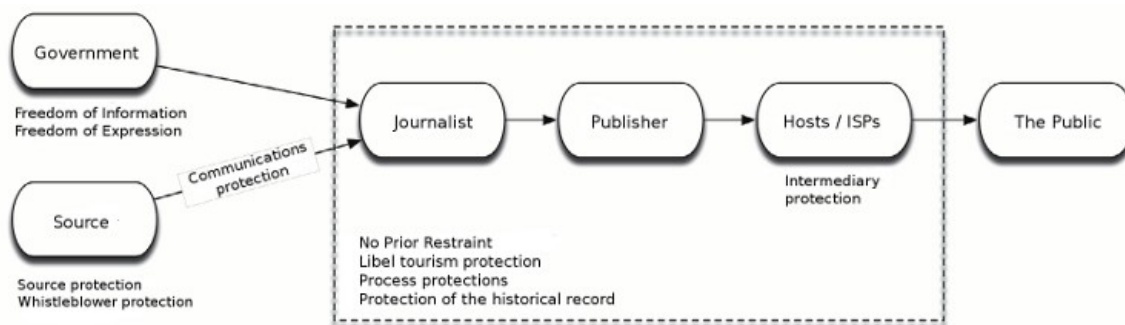
Was ist IMMI?

Die Icelandic Modern Media Initiative ist erwachsen aus den Ideen von John Barlow und einer Gruppe von Informationsaktivisten zur Zeit der Finanzkrise. Diese Leute sahen in der Notwendigkeit von Kommunikation und Information der abgeschiedenen Bevölkerung in Island einerseits, andererseits in der strategischen Lage der Insel, die Chance ein Gesetzespaket zu schnüren, das den Anforderungen des 21. Jahrhunderts entspricht.

Konkret geht es um ein Bündel von 13 oder 14 Gesetzen, das Island einen attraktiven Rahmen für die Registrierung und das Betreiben von internationalen Presse Organisationen, Neuen Medien Start-Ups Menschenrechtsgruppen, und Internet Datenzentren gibt. Es verspricht, Demokratie durch Transparenz zu stärken *und* sich wirtschaftlich auszuzahlen. Schliesslich soll es Aufmerksamkeit auf diesen Wandel ziehen, durch die Schaffung des Isländischen Preis für Redefreiheit.

Birgitta Jonsdottir ist die parlamentarische Sprecherin des Projekts. Sie sagt: "Island wird das Gegenteil eines Steuerparadieses werden; indem wir Journalisten und Publizisten den weltweit stärksten Schutz für Redefreiheit und investigativen Journalismus geben. Steuerparadiese verdunkeln alles. Unser Ziel ist alles transparent zu machen."

Die Anforderungen an das Paket:



Im Juni 2010 beauftragte das Parlament die Regierung mit der Umsetzung dieses Projektes. Seitdem arbeiten vier Ministerien daran, unter Federführung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Die verschiedenen Gesetze sollen nicht alle etwas vollkommen Neues sein, sondern basieren vielmehr auf den jeweils besten existierenden Gesetzen in anderen Ländern bzw. werden auf den neuesten Stand der Dinge gebracht.

Das Quellenschutzgesetz beispielsweise, das im April diesen Jahres als erstes verabschiedet wurde, basiert auf dem Belgiens.

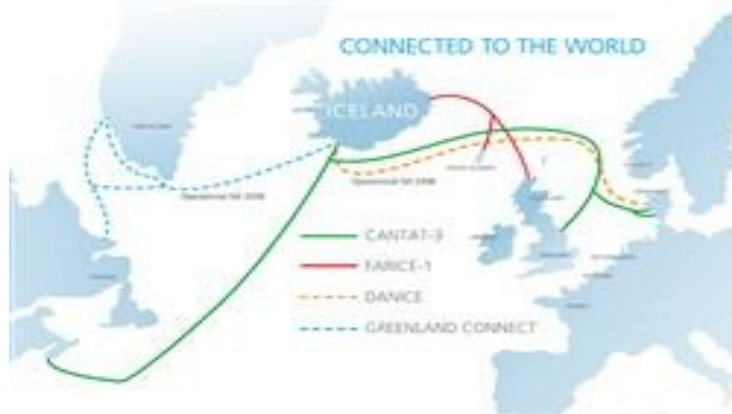
Im folgenden eine kleine Übersicht über den Stand der Dinge:

Datensch utz	Quellens chutz	Whistlebl owerschu tz	Informati onsfreihe it	Netzneutr alität	Informati onshaftba rkeitslimi tationen	ACTA	Kommun ikationss chutz	Vorläufig e Verfügun gen	Prozesssc hutz	Geschich tlicher Schutz		
50.00%	Angenommen, Auf Belgischem Gesetz basierend	75.00%	Estonia, schottland, UK, Schweden. Übersetzungsarbeit nötig	ok	ok		Auf Belgischem		75.00%	Auf Französischem Recht		

In vielen Fällen, sind die Gesetze soweit fertig, sie müssen nur noch verabschiedet werden. In

anderen Fällen bedarf es noch größeren Verhandlungen (Process Protection), aber auch Übersetzungsarbeit, Zeit und Geld in den Ministerien, das fehlt.

Eine weitere Frage ist die wirtschaftliche Tragfähigkeit. Die wirtschaftlichen Eliten vertrauen auf die Regierung die Infrastruktur zur Verfügung zu stellen. Die drei Unterseekabelverbindungen von Island gehören alle einem einzigen Unternehmen, das das für den Datenverkehr mit Island das 9-fache verlangt von dem, was auf der Europa-Amerika-Achse üblich ist, obwohl die Kapazitätsauslastung bei nahe null liegen.



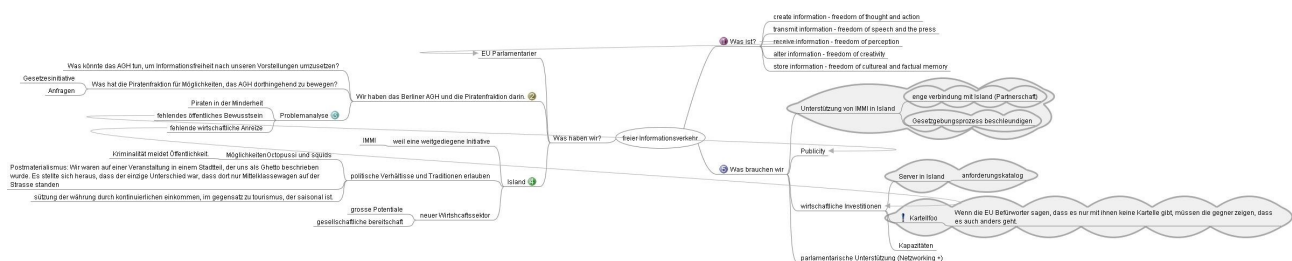
Was möchte die Berliner Piratenfraktion damit erreichen?

Die Piraten teilen die Vision von IMMI, dass eine gesamtheitliche Informationsfreiheitspolitik und ein gesetzlicher Rahmen geschaffen wird, um das Bürger- und Menschenrecht der freie Meinungsäußerung zu schützen und um Raum zu schaffen für investigativen Journalismus und andere politisch wichtige Öffentlichkeitsarbeit.

Wie weit Deutschland davon entfernt ist zeigte sich in der illegalen Beschlagnahme unserer Server in der Endphase des Brehmer Walkampfes und zuletzt in dem Skandal um den Bundestrojaner.

Wir arbeiten daran, dass der Erfolg von IMMI in Island auch ein Umdenken in Deutschland nach sich zieht und einen politischen und rechtlichen Wandel ermöglicht. Diesen Prozess werden wir mit unserer parlamentarischen Arbeit im Berliner Abgeordnetenhaus begünstigen.

Konzeptionspapier IMMI



Objektive: A. Freien Informationsverkehr in Berlin stärken

Ziele: A1. Datensicherheit der Piratenfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus;

A2. Städtepartnerschaft Berlin – Reykjavik

A3. Bewußtsein von IMMI schaffen

Aktionsplan: A1 – Alexander Morlang, mittelfristig

- Selbstverpflichtung IP Unternehmen
- Einkauf und Verschiffung Server
- In Betriebnahme zur IMMI Konferenz, Mai 2012
- A2. - Christopher Lauer, kurzfristig
 - Austausch mit Referat IVb und Bezirksamt TS
 - Austausch mit EU Piraten und IMMI Hoeren
 - Projektvorschlag, inklusive Ausschussstrategie
- A3. - Fabio Reinhard, mittelfristig
 - Ausschussstrategie
 - Teamarbeit
 - wissenschaftliche Übersicht

	Nov	Nov – Jan (Inception)	Nov 2011 – Mai 2012	Nov 2011 – Jan 2013	Nov 2011 – Nov 2014
Achievements	Projektvorschlag, inklusive Ausschussstrategie,	AK Organisation	IMMI Konferenz, Server in Island	Turnerinne n in Berlin;	Städtepartn erschaft
Aktivitäten	Teamfindung AK Europa- und Bundesangelegenheiten, Medien, Berlin- Brandenburg im Kuh- Cluster; Besuch bei EU Parlamentariern und Hoeren	- Server nach Island - Ausschussstrategie - Selbstverpflichtungserklärung		Walkampfs strategie Island,	
Resourcen	Koordination 20 Stunden; Input 20 Stunden; Nach- /Vorarbeit 40 Stunden; Reisekosten Deutschland 5 Tage				

Organisation:

1. Orga-Meeting mit Pad Protokoll des sich konstituierenden AK Europa- und Bundesangelegenheiten, Medien, Berlin-Brandenburg, Mittwoch, 2.11.11 8:30 AGH, Provisorischer Vorsitz: Christopher Lauer.
2. Beauftragung Projektvorschlag
3. Reporting-lines, steering committee, wissenschaftlicher Beirat

Der Wind ist extrem garstig. Er bläst aus dem noch höheren Norden, dem Polarkreis, über die Mondlandschaft, rammt mir die Türen in die Leisten, kriecht unter jede Kleidung und pfeift um die Ecken der Stadt.

Reykjavik, was soll ich sagen? Eine weitläufige Stadt, großzügig, warum eigentlich? Wär's nicht sinnvoller die Stadt klein und kompakt zu halten, sich so gegen den Wind zu schützen? Das haben die Bewohner sicher schon aufgegeben. Kein Schutzwall hält diesen Böhen stand.

Vielmehr ist diese Stadt ein Konglomerat der verstreuten Farmgemeinschaften, die Island wohl bis weit ins 20. Jahrhundert dominiert haben. Bevor die Amerikaner die strategische Bedeutung der Insel erkannt haben wollten, Marshall Gelder hineinpumpten und eine moderne Frontier Stadt daraus machten.

Sie erinnert mich am ehesten noch an eine neuseeländische Stadt auf der Südinsel, Christchurch vielleicht, aber mehr noch an meine Vorstellung von Anchorage. Eine gigantische methodistische Kathedrale ist das auffälligste Gebäude in einer Stadt, die sich schwer tut, ein klares Zentrum zu definieren.

Der Marshall-Plan, eine weitere Gemeinsamkeit mit Deutschland und Berlin. Darum geht's doch auf dieser Reise: Gemeinsamkeiten finden, austauschen, ausbauen. Stattdessen twitterte ich: „Das Gute am Nicht-Wissen, was man eigentlich macht, ist dass es andere dann auch nicht tun.“

Das ist für die Presse, die nervt. Aber der @Schmidtlepp hat das im Griff. Zeig ihnen doch mal diese Gletscher, die bis in den Hafen rein reichen. Geil.

Weitermachen.

Mani-Steine in der Mondlandschaft waren gestern. Sie brachten @Alex42 noch dazu Foo [engl. Unfug] als „Metasyntaktische Variabel“ zu definieren. Urgh. Und ich muss mir anhören, wie Dawkins Konzept von Memen [franz. Selbigen] durch den Dreck gezogen wird.

Heute also Sonnenschein. Bank, Hostel, Backpackers. Bei den anderen stinkt das Wasser nach Sulfur. Aber nur das heiße. Am Ende gibt's dann noch heiße Mädels. Und Lebertran. Aber darauf wagen wir nicht zu hoffen.

Also der Reihe nach: Jon Gnarr hat die meaneste Lache überhaupt, Herr Lauer den Germanizistischen Superlativ erfunden. @beapirate erkennt sich in der Beste Partei wieder, die ihrem Volk nicht zutraut, Entscheidungen für sich selbst zu treffen; stattdessen ein Tool sucht und findet. Denn bisher haben sie es nach Rosenthal und AA gemacht.

Die beste Präsentation von Liquid Feedback ist mir überhaupt erst im Diskurs gelungen. Demzufolge ist #LqFb ein Tool von Liquid Democracy, letztere wieder#rum konzeptionell zwischen parlamentarischer und direkter Demokratie anzusiedeln. Direkte Demokratie ist scheisse, weil homo hominis lupus i/est und weil dabei solche Absurditäten wie in Kalifornien und jetzt gerade in Mississippi herauskommen. Liquid Democracy ist also das Ziel, das je nach Kontext und Kontent auch mit Bateri Reykjavik umzusetzen ist. Wailing.

Dann hat die Fraktion noch €50,000 zur Verfügung gestellt, damit IMMI endlich verwirklicht werden kann. Haha. Der Typ heisst Björgolfur Thor, ehemaliger Teilhaber der Untergangsbank, der in der Nähe des Flughafens, im strukturschwachen Raum, den DadaCentre baut, mit der sich Island als die Schweiz der Daten etablieren will. Die verräterische, weil grüne, Piratenfraktion im EU Parlament liefert die Zahlen, aber zahlen will er nicht.

Vielleicht dann doch lieber die Unterseekabel um die Datenübertragungsrate nach Island zu gewär

leisten. Gelegt von U-booten, gebaut und getestet im Tempelhofer-Hafen. Nicht umsonst sitz ich im Wirtschaftsausschuss in Tempelhof-Schöneberg.

Im Ministerium der Elfen und Gnome sitzt Gudmundur Steingrímsson. Er sein #guter mann, hat schon mindestens zwei Parteien durchlaufen. Mit denen kann's halt nicht weitergehen. Diesmal also keine Spasspartei, sondern gegen den falschen Ernst, der Politiker zu Spielbälle von Privatinteressen gemacht hat, und diese sich von der Gesellschaft entkoppeln durften.

Spielbälle? Ja, dann muss ich doch wieder vom Wetter erzählen, denn heut gab's alles: Sturm, Regen und Sonnenschein. Morgen wird's wärmer, dafür gibt's den Shitstorm. Doch damit warten wir lieber bis der Spiegel draussen ist. Hihi. - Ach nee, @TeilerDoehrdt put schon mal den Uhl in Stuhlgang.

Wieder verständlich: IMMI ist die Initiative, die beste Legislatur im Bereich Datenschutz, Quellenschutz, Informationsfreiheit usw. weltweit zusammenzutragen und in Island zu etablieren. Warum Island? Weil's da möglich ist. Lest halt mal <http://www.zeit.de/digital/internet/2011-05/island-immi-pressefreiheit>

Und was hat das mit einer Städtepartnerschaft zu tun? - Die stellt uns den Kanal. Oder war's die Bandbreite? Hab ich aber auch schon gesagt.

Heute Netzwerken. Couchsurfer sind ja n bisschen schwach auf der Brust hier. Aber nur im Sinne von „diese sozialen Netzwerke sind ja voll oberflächlich.“ Trampen klappt auch super. Der hochgejubelte Input in den verfassungsgebenden Prozess zeigt bei genauerem Hinsehen die gleiche Dichotomie auf.

Meine Gastfamilie ist von der Zeitgeist Bewegung, der Internet Provider veganer Marathonläufer und auch zeitgeistlich. Ausserdem verlinkt mit der Beste Partei, wie mit allen anderen, von denen er nicht weiss, dass er mit ihnen die Praktiken der Co-Dependency Anonymous teilt.

Da wär ich auch verwirrt, bin aber paranoid, sagt @deBaer.

Die Sache mit der EU ist so ne Sache. Erst mal vor der eigenen Haustüre kehren. Wer bringt denn nu die Energiewende? Und betreibt die Gewächshäuser? Das HuHa ist immer größer.

Post-privacy in Island

...existiert nicht, weil um Privatsphäre nicht ein solches Aufheben gemacht wird, wie hierzuspace. wer die Privatsphäre sucht, tritt aus dem Haus in die Mondlandschaft und ist allein.

Ansonsten freut man sich über Besuch und Interesse.

Denn nichts ist potenziell gefährlicher als auf sich allein gestellt zu sein, das weiß der Isländer, verinnerlicht es von Kindesbeinen an. Lernt aber auch, wenn es denn sein muss, damit umzugehen, das positive darin zu sehen.

Das Internet und soziale Netzwerke bieten großartige Möglichkeiten, Einsamkeit weiter abzubauen. Wie Kinderkriegen.

Achtzig Prozent der isländischen Bevölkerung sind auf Facebook. Island hat die höchste Geburtenrate in der OECD.

Jeder Isländer ist ein Dichter, Künstler, Komiker oder doch zumindest ein guter Geschichtenerzähler. Informationsfreiheit!

Trolle, Datenschutzbedenken und endlose Klarnamendebatten gibt es dort deshalb nicht. Auch kein Ministerium für Elfen und Gnome.

Ein Liquid Feedback Plugin für Facebook, meint Lauer.

Island ist ein kleines Land, 320000 Einwohner. Da kennt irgendwie jeder jeden. Jeder ist einzigartig und unersetzlich. Denn Island ist sprachlich und kulturell eine geschlossene Gesellschaft. Mit der

Bedeutung von der wirtschaftlichen Öffnung setzen sie sich jetzt auseinander.

Aus Polen kommen die Pflegekräfte, aus Spanien die Tomaten, aus Luxemburg das Geld, der Rechtsanwalt aus Österreich. In der EU haben wir einen freien Verkehr von Arbeit, Gütern, Geld und Dienstleistungen. Und Informationen? - Deren Fluss wird unterbunden in Deutschland durch die Beschlagnahme von Servern und der Entwicklung von Bundestrojanern.

Es muss ein freier Informationsverkehr etabliert werden, und die Berliner Piraten werden ihren Beitrag dazu leisten. Weil sie die Möglichkeiten haben und nicht ganz uneigennützig.

Ein breites Bewusstsein in der Öffentlichkeit und unter Entscheidungsträgern ist nötig, damit ein Umdenken stattfindet, das sich in den erweiterten Möglichkeiten einer politischen und rechtlichen Umsetzung niederschlägt.

Dafür gibt es ein Beispiel. Das ist Island. Dort wurde die Icelandic Modern Media Initiative (IMMI) ins Leben gerufen und unter der Führung von Birgitta Jonsdottir auf den parlamentarischen Weg gebracht. Mit der vollständigen Umsetzung des Pakets, das rund 13 Gesetze umfasst, "wird Island das Gegenstück zu einer Steueroase werden, indem es Journalisten und Publizisten den größtmöglichen Schutz für Redefreiheit und investigativen Journalismus bietet. Steueroasen zielen darauf ab, alles zu verdunkeln. Unser Ziel ist alles transparent zu machen."

Dass Island hier eine Vorreiterrolle spielen kann liegt an seinen gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen und Traditionen. Die überschaubare Gesellschaft dort geprägt von den jahrzehntelangen Machenschaften der traditionellen Herrschaftseliten sowie der neoliberalen Emporkömmlinge. Dieses Spannungsfeld hat einerseits zu einem Postmaterialismus geführt, der sich darin niederschlägt, dass selbst in den "Armenghettos Mittelklassenwagen die Regel sind" (Alexander Morlang), andererseits der Bankencrashes die gesamte Gesellschaft tief in ihrem Selbstverständnis erschütterte. Mit IMMI bietet sich nun der Gesellschaft die Möglichkeit, sowohl den dunklen Machenschaften selbstbewusst und transparent entgegen zu treten, als auch ihre Währung und Wirtschaft nachhaltig zu stärken.

Die Berliner Piraten verfolgen gemäß ihrer Aussenpolitik eine Städtepartnerschaft mit Reykjavik an, um IMMI einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, als auch wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Austausch zu ermöglichen. Damit wird ein Austausch im juristischen Bereich möglich, der Studien im Bereich Kapazitäten der Unterseeleitungen für den Datenverkehr zwischen Island und Berlin, sowie im Bereich Kartellrecht um wirtschaftliche Zusammenarbeit zu ermöglichen. Ausserdem werden die Berliner Piraten ihre Server der Piratenfraktion werden nach Island verlegt, um einerseits ihren Datenverkehr sicherer zu machen, andererseits um ein Zeichen zu setzen und Investoren anzuziehen.

Unter diesen Umständen wird es möglich sein, freien Informationsverkehr für Berlin durch Gesetzesinitiativen zum Erfolg zu führen.

Die Parteienlandschaft in Island ist bunt.

Es gibt die Progressiven, die konservativen Farmern, die Linksliberalen und die Linksgünen. Und die neuen Rechte, und 30% Wähler von Jon Gnarr und seiner Beste Partei...

Die wird zu den Parlamentswahlen 2013 nicht antreten.

Die Piratenfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus unterstützt die Selbstorganisation dieser Gruppe von Bürgern, denen alles recht ist, ausser den Rechten.

Jon Gnarr hatte diese Guppe geführt, doch der will nicht mehr. Der will Geld, nicht Macht. Jetzt outet sich Haida als selbstinterest getriebene. Die Piratenfraktion im berliner Abgeordnetenhaus läd die isländischen Turnerinnen zu einem Wettkampf in Berlin ein. Der Berliner Senat sponsort den jährlichen Preis für isländische Informationsfreiheit.

Wo sind die Gemeinsamkeiten dieser Bürger?

*Sie praktizieren co-dependency;

*Sie sind meistens auf Facebook.

Die Piratenfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus erwehrt sich jeglicher Unterstellung, sie würde in Island eine Piratenpartei herbei beschwören. IMMI vereint die Mitglieder der ehemaligen Fraktion der Progressiven im Alþingi mit den ehemaligen Genossen. Außerdem besetzt ein Amerikaner und ein deutscher Rechtsprofessor das 1/3 Ausländer im Beirat.

Der deutsche Botschafter in Reykjavik koordiniert das Treffen im Frühsommer des nächsten Jahres. Server werden aufgestellt und dem Wahlkampfauftritts beigewohnt werden.

